

"Allgemeine Deutsche Zeitung für Rumänien" vom 17. November 2022. Auf der letzten Seite gibt es ein Kreuzworträtsel, bei dem Gusto Gräser das Thema ist. Sie sehen also, Gusto wird auch beim breiten Publikum nicht vergessen.

(Frank Thomass Ziegler an HM, 2. 12. 22)

Kennen Sie den?

GUSTO GRÄSER (1879 - 1958)

Seid ihr beiden Zwillinge?" „Nein, wieso?" „Weil eure Mama euch die gleichen Sachen zum Anziehen gegeben hat." „OK, sofort aussteigen, Führerschein und Fahrzeugpapiere!"

Gräser. Eigentlich Sprössling einer ehrenhaften, dreifach bischöflichen Kronstädter Familie, Kunststudent in Wien, Goldmedaillist bei der Weltausstellung, dann aber das programmatische Ideengemälde „Der Liebe Macht" (worin „in Umkehrung des biblischen Sündenfallmythos ein nacktes Menschenpaar aus der in Flammen stehenden Industriewelt hinüber in ein paradiesisches Dasein, im Frieden mit der Natur, flieht") – und der Ausstieg der Ausstiege, mit Gräser, so Biograf Hermann Müller, als „ein Phänomen, das es in der neueren europäischen Geschichte noch nicht gegeben hat".

Ein Ausstieg wie schon eingangs erlebt, unter strenger behördlicher Aufsicht: immer wieder verjagt, verhaftet, eingekerkert, etlicher Länder verwiesen, 1915 (in ... Kronstadt) wegen Kriegsverweigerung vorübergehend zum Tode verurteilt, 1933 ins KZ Osterhofen gesperrt, denn Gustav Arthur Gräser beließ es zeitlebens nicht dabei, (zwischen durch mit Frau und sieben Kindern) in der Schweizer Aussteigerkolonie Monte Verità, in Felsenhöhlen der Alpen, auf Waldwiesen und in Münchner Dachstuben zu hausen oder per Eselkarren durch die Lande zu ziehen, sondern erwuchs als Wanderdichter, Naturprophet, Kommunengründer und Ur-Grüner zur Leitfigur ganzer Massen von jugendlichen komplizierter Zeiten, aus deren Mitte heraus „sich die

heilige Schar bilden wird, die mit der Leidenschaft der Liebe um die Geburt des neuen Menschenbildes ringt und uns erlöst".

Ebenso gewaltig wirkte Gräser auf die kulturellen Eliten ein, von Thomas Mann, Gerhart Hauptmann und Richard Dehmel bis Gertrude Stein und Picasso, in deren Werken er massiv und symbolhaft abgebildet wird, während der in unser erstes Rätsel eingeflochtene Literatur-Nobelpreisträger sogar längere Zeit mit ihm das Einsiedlerdasein in Grotten geteilt, vor flammendem Feueraltar ekstatische Tänze zelebriert und Laotse rezitiert hat. Gusto Gräser – selber ein Rätsel: „Spinner oder Prophet? Träumer, Phantast oder tiefer Denker? Verwandt mit den biblischen Propheten und den weisen Griechenlands?" (Müller). Einer, der sowohl Tradi-

tion als auch Moderne ablehnte und die Grundwahrheiten etwa in den Lauten der Sprache als „Urreaktion des Menschen auf die ihn umgebende Wirklichkeit" suchte.

Oder doch einfach ein „staatsgefährlicher Rumäne", wie in einem Ausweisungsverfahren der bayerischen Polizei 1926 betitelt? Nämlich: zwar zehrte Gräser stets von der „siebenbürgisch-sächsischen Lebenswelt" und griff gerne auf das Pseudonym „Arthur Siebenbürger" zurück, doch raten Sie mal per Rätsel 2, in welchem – übrigens heute noch stolz bestehenden – Münchner Lokal er seine einsamen, unbedingten letzten Lebensjahre unter einschlägigen Exilanten linderte.

Irgendwie also doch „The Green Green Gräser of Home".

Ovidiu ȘPERLEA

Kommentar: Eine sehr dichte und engagierte Darstellung, nicht ohne einige Übertreibungen. Ein sachlicher Fehler; Nicht Gusto Gräser kam ins KZ Osterhofen sondern sein Wanderkamerad und Freund Otto Großöhmig. Das Zufluchtlokal seiner letzten Jahre in München war das Café „Klein-Bukarest" von Aurica Popescu.